

Franz Theodor Ludorff,
Der Beckumer Rathaus-Brunnen

tradukita de Manfred Retzlaff

Ihr Narren seht das Bild hier an
und könnt es nicht verstehen,
was dieses wohl bedeuten kann,
was man darauf kann sehen.
Es ist ein dummer Narrenstreich,
verstehen werdet ihr es gleich.

Der Rathaus-Brunnen von Beckum war
mal voll von Schlamm und Driete,
das Wasser wurde nicht mehr klar,
soviel man sich auch mühte.
Die Frauen wurden ärgerlich,
beschwerten beim Bürgermeister sich.

“Herr Bürgermeister, kommt und seht!
So geht das schon seit Wochen!
Wenn unser Rathaus-Brunnen nicht geht,
wie sollen wir Kaffee kochen?
Den Schlamm und all den Gossendreck,
den sauf doch selbst, du alter Geck!”

Der Bürgermeister ging nach Haus
und rief den Rat zusammen,
sie wußten weder ein noch aus,
zu einem Schluß nicht kamen.
Was machen wir mit dem ganzen Dreck?
Wie bringen wir das wieder weg?

Rat Schleif, der sprach: “Ich glaub’, es ging’,
wenn wir ’n paar Männer nähmen
und einer sich an’n andern hing’,
bis sie nach unten kämen.”
Da schrieen alle in dem Saal:
“Fürwahr, das geht! Verdammt nochmal!”

Sie waren alle gleich bereit,
die Arbeit zu beginnen.
Es war nicht schwer, in kurzer Zeit
noch Leute zu gewinnen.
Hans Vogelnest kam oben dran,
er war bekannt als starker Mann.

...

Und als da nun der ganze Strang
 hing in dem Schacht herunter,
 da wurden Hans die Arme lang,
 es war auch gar kein Wunder.
 “Maria, lauf und hole mir
 vom Krämer schnell ’ne Flasche Bier!”

Die Frau lief schnell, Hans konnt’ es kaum
 aushalten vor Hautjucken.
 Er hing dort an dem Brunnenbaum,
 wollt’ mal in die Hände spucken.
 Er wollt’ den Baum wieder packen, doch
 da lagen sie alle im tiefen Loch.

*Traduko de la Basgermana poemo “De Biäkemer Raothues-Pütt” de FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801) en la Germanan de MANFRED RETZLAFF (*1938-11-04) en 2008-08-17.*

Arg-476-922 (2008-08-17 16:25:18)

Von Manfred Retzlaff übersetzt ins Hochdeutsche nach dem ursprünglichen, in westfälischem Niederdeutsch von dem Justizkommissar Franz Theodor Ludorff (1801) aus Münster/Westfalen im Jahre 1834 verfassten Text. Die Münsteraner Volkssänger Bernhard Friedrich Wallbaum (gestorben 1840) und Kösters haben den Text auf Flugblättern, z. B. auf dem Münsterschen Jahrmarkt, dem Send, bekannt gemacht. Die erste Strophe bezieht sich auf eine bildliche Darstellung, die in dem Beckumer Karnevalsblatt “Der Faschingsbote von Freudenthal an der Aa” aus dem Jahre 1834 abgedruckt war. In späteren Veröffentlichungen des Textes hat man diese erste Strophe weggelassen. (Diese Angaben sind entnommen aus der Schrift “Das Kunstwerk des Monats”, herausgegeben in 1982 vom Westfälischen Landesmuseum in Münster, welche ein Bild des Malers F. W. Büchtemann behandelt, das die beiden o. g. Volkssänger darstellt, und aus dem o. g. Karnevalsflugblatt. Ablichtungen dieser Drucke sind mir vom Stadtmuseum Beckum, Herrn Dr. Martin Gesing, [Postfach 1863, 59248 Beckum] zur Verfügung gestellt worden.)*